De Laval

Cream Separatoren

Gebaut wie eine Uhr und vollendet wie ein Piano. Sie dauern ein Leben lang und ernten ihren Kostenpreis jedes Jahr.

The De Laval Separator Co., Winnipeg, Man.

Farm und Haus.

Der Kaligehalt des Bodens und die Düngung mit Kalisalzen.

Das Kali (englisch „Potash") ist ein Hauptpflanzennährstoff und zwar einer, der zu den ganz unentbehrlichen gehört. Fehlt das Kali im Boden oder ist es in ungenügender Menge vorhanden, so können sich die höheren Pflanzen, zu denen die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen gehören, nicht in normaler und nutzbringender Weise entwickeln, wie ja auch umgekehrt ein gedeihliches Wachstum der Pflanzen ausgeschlossen ist, sobald ihnen einer der übrigen notwendigen Nährstoffe — Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk fehlt. Das ist das bekannte, von Justus v. Liebig aufgestellte Gesetz vom Nährstoff-Minimum, wonach also das Wachstum der Pflanzen jedesmal im Verhältnis steht zu demjenigen Hauptnährstoff, der in geringster Menge im Boden vorhanden ist und wonach schließlich jeder Landwirt, der es bei sonst reichlicher Düngung auch nur an einem Nährstoff fehlen läßt, Verschwendung mit den anderen Nährstoffen treibt, weil diese eben keine volle Ausnutzung erfahren können.

Bei Kalimangel im Boden zeigen die Pflanzen gewöhnlich ganz besondere krankhafte Merkmale. Wohl werden Pflanzen, denen Phosphorsäure und Stickstoff fehlt, naturgemäß auch in ihrem Wachstum und damit auch in ihren Ernteerträgen ganz bedeutend zurückgehalten, aber sie bleiben wenigstens soweit gesund, daß sie kein außergewöhnliches Aussehen haben; das Fehlen des Kali dagegen ruft direkt ganz charakteristische, auch schon äußerlich in die Augen fallende Krankheitserscheinungen hervor. Diese finden sich in erster Linie an den Blättern, an deren Rändern gelbliche bis braune, scharfbegrenzte Partien auftreten, die später mehr oder weniger fast ins Weiße übergehen und absterben, während die übrigen Teile ihr ursprüngliches Aussehen beibehalten. Gleichzeitig mit der Farbenveränderung zeigt sich auch eine deutlich erkennbare Krümmung und Kräuselung der Blätter. Kartoffeln, Rüben, auch der Tabak lassen auf diese Weise den Kalimangel leicht erkennen, weniger die Getreidearten, dagegen hat man erst neuerdings ähnliche Erscheinungen auch bei Klee und Timothygras wahrgenommen.

Es ist also notwendig, daß der Landwirt den Pflanzen, die er bauen will, genügend Kali zuführen muß. Teilweise geschieht dies durch Stalldünger, denn die Jauche, als ein Teil des Stalldüngers, ist ziemlich kalireich. Aber zur Erzielung von Höchsterträgen und auf der Gesamtfläche der Felder reicht das im Dünger enthaltene Kali, und soweit man Dünger zur Verwendung hat, lange nicht aus und namentlich nicht, wenn man es mit dem Anbau kalibedürftiger Pflanzen auf leichterem Sandboden und Humusß- oder Moorboden zu tun hat. In diesem Falle bieten nun die in den Handel gebrachten Kalisalze dem Landwirt eine bequeme, zweckmäßige und auch nicht zu kostspielige Quelle, die Kastlinahrung im Boden in das richtige Verhältnis zu bringen und den nötigen Ersatz daran zu beschaffen.

Diese Kalisalze sind eine Gruppe von Salzen, die entweder natürliche Bergbauprodukte sind und daher Rohsalze heißen, oder es sind Fabrikate, die fabrikmäßig aus jenen hergestellt und dabei kalireicher — hochprozentig — geworden sind. Rohsalze sind, je nach ihren Beimischungen: Kainit, Carnallit, Sylonit, Kieserit und andere mehr; sie alle enthalten noch sogenannte Nebensalze außer Kali, welche nicht ohne Wirkung auf das Wachstum und die Entwicklung der Pflanzen sind.

Höherprozentige Fabrikate sind: Das schwefelsaure Kali, Chlorkalium und dann das 20-, 30-, 40- und 50-prozentige Kalisalz. Diese letztgenannten sogenannten „Kunstsalze" sind frei von jenen Nebenbestandteilen. In allen genannten Salzen ist das Kali der wirksame und wertbestimmende Bestandteil. In der Landwirtschaft ist vor allem der Carnallit mit 9 Prozent, Kainit mit etwa 12 Prozent Kali und das 40prozentige Kalisalz gebräuchlich, in den Vereinigten Staaten schließlich nur die beiden letzten Salze. Für die Wahl des einen oder des anderen Salzes sind nun mehrere Geschäftspunkte maßgebend. Zunächst macht die Verwendung von Kainit und noch mehr von Carnallit eine gewisse Vorsicht zur Pflicht wegen des hohen Gehaltes an Chlor, einem besonders der Kartoffel nachteiligen Stoffe. Dann ist die Transportkostenfrage für die Wahl eines Kalisalzes von durchaus ausschlaggebender Bedeutung. Die Nebensalze, an denen wie gesagt der Kainit reich ist und der Carnallit noch reicher, erhöhen naturgemäß beim Transport die Kosten des eigentlichen Kali, so daß es aus diesem Grunde vorteilhafter ist, in von Kaliwerken weit entfernt liegenden Gegenden (in diesem Lande von den Hafenplätzen denn alles Kali kommt hierher aus Deutschland) vorwiegend die konzentrierten Salze (Fabrikate) zu verwenden. Unter diesen Verhältnissen wird sich nämlich das Pfund wirklichen Kalis im konzentrierten Salz, trotz des höheren Einheitspreises am Herstellungsort, am Verbrauchsort billiger stellen als im Rohsalz.

Je weiter also die Entfernung vom Herstellungsort, um so billiger wird im Vergleich zum Kainit das 40prozentige Kalisalz; je geringer die Entfernung, um so mehr wird man den Kainit bevorzugen, das heißt, wenn nicht etwa andere erhebliche Nachteile durch starke und häufig wiederkehrende Düngungen mit diesem Rohsalz zu befürchten sind, wie das tatsächlich der Fall ist bei schweren Böden und dort, wo noch direkt vor der Bestellung einer Frucht eine Kalidüngung gegeben werden soll. In dieser Beziehung muß man nämlich wissen, daß der Chlorgehalt eines jeden Rohsalzes — also auch des Kainits — unter allen Umständen die Keimung verzögert, meist aber auch die Keimkraft des Saatkorns wesentlich schwächt oder auch ganz vernichtet. Was nun über das Bedenkliche einer wiederholten Kainitdüngung auf schwerem Boden zu sagen ist, so hat es damit folgende Bewandnis. Kainit macht jeden Boden an sich feucht und bindig. Das ist unter Umständen eine höchst schätzbare Nebenwirkung von ihm, besonders für leichte Sandböden und andere lockere Bodenarten. Es läßt sich leicht beobachten, wie auf leichtem, trockenen Boden bei großer Hitze nach einer Kainitdüngung die Blätter der verschiedenen Pflanzen — namentlich bei Rüben — sich noch schön frisch erhalten, während sie auf anderen Feldern, die überhaupt nicht mit Kali oder mit hochprozentigen Salzen gedüngt sind, ihre Blätter hängen lassen.

Damit ist ein wertvoller Fingerzeig gegeben, daß für leichten Sandboden der Kainit das richtigste Kalidüngemittel ist, und ebenso passend und zweckmäßig ist er auch auf allen höher gelegenen lockeren Humusböden und mehr trockenen Wiesen von einer sandigen und moorigen Beschaffenheit. — Aber was an der Kainitdüngung auf leichtem Boden zu schätzen ist, das wird für den schweren Boden zum Nachteil; er wird zäh, neigt zur Krustenbildung, bildet beim Austrocknen harte Schollen und ist einer wohltätigen Durchlüftung hinderlich. Aus diesen Gründen wird man auf schweren Böden daher jedenfalls die Anwendung von Kainit vermeiden und wird zweckmäßiger lieber das 40prozentige Kalisalz benutzen.

Im Anfange dieser Ausführungen war von dem Kali als einem unentbehrlichen Pflanzennährstoff die Rede. Dem Kali fällt nämlich bei der Ernährung der Pflanzen eine ganz bestimmte Aufgabe zu, in der es von keinem andern Nährstoff vertreten werden kann; es soll die Stärke im Getreidekorn und in der Kartoffelknolle, den Zucker in der Rübe bilden helfen, überhaupt die bessere Entwicklung aller Pflanzen, auch namentlich der sogenannten Leguminosen (Klee-, Erbsen-, Bohnenarten) begünstigen. Hieraus ist ersichtlich, daß auf Feldern wie auf Wiesen das Kali vor allem eine Qualitätsverbesserung bewirkt. Der Unterschied zwischen kaligedüngten u. kaliungedüngten Ackerflächen ist daher vielleicht nicht immer so in die Augen springend, wie es zum Beispiel nach einer Chilisalpetergabe ist. Der Erfolg der Kalidüngung macht sich mehr auf der Wage und in der Qualität der Erzeugnisse geltend.

Außerdem ist das Kali, wie schon vorhin bemerkt, in seiner Einwirkung auf die Entwicklung der Leguminosen oder Schmetterlingsblütler ganz besonders günstig und diese sind es ja, die vorzugsweise zu Futter- u. Gründüngungszwecken angebaut werden. Ohne daß ich hier noch im einzelnen auf diese Verhältnisse eingehen will, soll doch kurz darauf hingewiesen werden, daß die genannten Pflanzen durch ihr Vermögen, den Stickstoff der Luft durch Bakterientätigkeit in Pflanzennahrung umzusetzen, äußerst bodenbereichernde und bodenverbessernde Eigenschaften besitzen. Sie erfüllen aber ihre Aufgabe der Stickstoff-Sammlung nur dann gut, wenn man sie sozusagen möglichst stickstoffhungrig macht, und das geschieht eben am sichersten, wenn man ihnen die andern Nährstoffe, also Kali, Phosphorsäure und Kalk, in reicher Menge zuführt; unter solchen Umständen finden die Knöllchenbakterien Nahrung und können ihre Aufgabe des Stickstoffsammelns besser erfüllen, die Wirkung des Düngers mit solchen Pflanzen wird um so viel größer sein.

Wie die einzelnen Pflanzengattungen, so sind auch die Bodenarten in ihren Ansprüchen an die Kalizufuhr verschieden. Zwar enthält jeder Kulturboden Kali, doch ist die Menge desselben in den einzelnen Böden verschieden. Humusböden, speziell Moorböden, sind am kaliärmsten und würden sie ohne künstliche Kalibereicherung, sei es durch Stalldünger, Jauche, Asche oder Kalisalze, unfähig sein, Kulturpflanzen zu erzeugen. Ihnen am nächsten in Kaliarmut stehen die Sandböden. Der Gehalt an Kali nimmt indes in dem Maße zu, als sie mehr lehmigen Charakter annehmen. Zur Erzeugung von Höchsterträgen reicht aber der natürliche Kalivorrat dieser Böden nicht aus. Nur Lehm- und Tonböden sind reicher an Kali, wenn auch nur in schwer aufnehmbarer Form vorhanden, was sich jedoch durch gute Bearbeitung abstellen läßt. Auf diesen Böden ist eine direkte Kalidüngung ohne Wirkung.

Was die Zeit der Verwendung der Kalisalze betrifft, so haben die Rohsalze die beste Wirkung zu allen Feldfrüchten und auch auf Wiesen, wenn sie im Spätherbst oder Winter ausgestreut werden. Verluste durch Versinken des Kali sind fast ausgeschlossen, da es vom Boden festgehalten wird; vielmehr erreicht man durch frühzeitiges Ausstreuen, daß das schädliche Chlor der Nebensalze verteilt oder in den Untergrund gewaschen und dadurch unschädlich gemacht wird. Tiefes Einbringen der Kalisalze ist nicht zweckmäßig, da bei ihrer großen Löslichkeit die wertvollen Stoffe mit dem ersten Regen in den Bereich der Wurzeln gelangen können. Vermischen mit dem Boden durch Eggen ist das richtige. Zu erwähnen ist noch, daß man sehr häufig nur dann einen lohnenden Erfolg von den Kalisalzen beobachten und erwarten kann, wenn gleichzeitig auch Phosphatdüngung stattfindet, und ist dies namentlich recht deutlich auf Moorböden nachgewiesen worden; überhaupt soll Kali und Phosphorsäure vorteilhaft immer in Gemeinschaft zur Anwendung gebracht werden.

Was ist Ihnen Ihr bestes Pferd wert?

Aber Ihr bestes Pferd ist ebenso der Gefahr von Spat, Ueberbeinen, Curb und Lahmheit ausgesetzt, wie Ihr minderwertiges. Vor diesen Krankheiten gibt es keinen Schutz, aber sie können schnell und gründlich geheilt werden, wenn Sie immer eine Flasche an der Hand haben von dem alten zuverlässigen

Kendall's Spavin Cure

Während ungefähr 40 Jahren hat dieses wundervolle Mittel beständig seine Wirksamkeit und seinen Wert Pferdebesitzern überall bewiesen. Es hat Millionen Dollars Pferdematerial gespart und unzählige Male Arbeit und Verdruß.

Die Erfahrung von Herrn Peter Otoole in Danston, Ont., ist nahezu mustergültig von Tausenden, er sagt:

„Ich habe Ihre Spavin Cure öfters während der letzten zehn Jahre gebraucht und der Erfolg war stets zu meiner vollsten Zufriedenheit."

Joseph Johnson von Reid Hill, Alta., sagt: Ich wünsche Ihre Spavin Cure zu empfehlen und auch Kendall's Blister. Ich heilte zwei Knochen-Spate und ein Curb—und trotzdem es einer Behandlung von 9 Monaten für den einen Spat bedurfte, ist es jetzt vollständig geheilt.

„Ich habe Ihre Spavin Cure während vieler Jahre gebraucht und es ist tatsächlich das größte Heilmittel der Welt."

Lassen Sie sich nicht auf Glücksumstände bei Ihren Pferden ein. Sondern halten Sie immer ein oder zwei Flaschen von Kendall's Spavin Cure im Hause — es ist eine sichere und zuverlässige Behandlung. Preis $1 per Flasche oder $5 für 6 Flaschen. Verlangen Sie unser wertvolles Buch „Treatise on the Horse" — Frei von Ihrem Händler oder schreiben Sie direkt an uns.

Dr. B. J. Kendall Co.,
Enosburg Falls, Vermont, U. S. A.

Ueber Fütterung der Arbeitspferde.

Die Pferde verbrauchen bei der Arbeit Stoffe, die durch die Fütterung wieder ersetzt werden müssen. Wie bei einer Kraftmaschine das zur Erzeugung der Kraft notwendige Material fortwährend ersetzt werden muß, um die Maschine in Gang zu erhalten, so auch bedarf der Körper des Arbeitstieres hinreichendes Futter, das er in Arbeit umzusetzen vermag. Ob die Pferde nun richtig und genügend gefüttert werden, läßt sich leicht an dem äußern Aussehen und der Arbeitslust der Tiere erkennen; sind sie gut im Fleisch, ohne fett zu sein, und sind sie auch nach großer Anstrengung nicht übermäßig angegriffen, so daß sie zum Beispiel nicht das Futter versagen, so wird das ein Zeichen sein, daß gut und richtig gefüttert wird.

Das den Pferden am dienlichste Kraftfutter ist jedenfalls der Hafer. Dieser hat nicht nur einen guten Gehalt an wertvollen Nährstoffen und in einem ziemlich richtigen Nährverhältnis, sondern er besitzt auch noch gewisse nervenanregende Wirkungen, die sich namentlich geltend machen, wenn der Hafer in ganzen Körnern gefüttert wird. Bei der Fütterung von Arbeitspferden, die ihre mehr oder weniger schwere Arbeit größtenteils im Schritt verrichten und von denen flottes und anstrengendes Laufen nicht verlangt wird, kann man jedoch mit bestem Nutzen einen Teil der Haferration auch durch andere Futtermittel ersetzen, die zwar die erwähnte Wirkung auf die Nerven der Tiere nicht besitzen, an Nährstoffen aber ebenso gehaltreich sind als der Hafer und manchmal sich auch noch billiger stellen. Gerste und Mais sind ein ganz zweckmäßiges Ersatzfutter für Hafer und wenn man damit noch etwas Weizenkleie und Leinkuchenmehl füttert, um einen Mangel an Eiweißgehalt auszugleichen. Auch Rüben im Winter, namentlich Mohrrüben, sind den Arbeitspferden sehr gesund und dienlich, wenn sie ihnen in kleinen Mengen täglich verabreicht werden; sie tragen zur bessern Ausnutzung des Futters bei und können — im Falle die Pferde nicht unausgesetzt schwer arbeiten müssen — auch einige Pfunde Körner ersetzen.

Was die Heufütterung anbetrifft, so zeigen sich die Pferde für gutes Heu jedenfalls ebenso erkenntlich als die Kühe. Wenn gutes, nahrhaftes Klee- oder Alfalfaheu gefüttert wird, kann man an Körnern sparen. Die Pferde fressen ja wohl auch minderwertiges Heu und auch solches von sauren Wiesen, aber daß ihnen dieses nicht die Kraft geben kann wie gutes Heu, ist selbstverständlich und die Kraftfutterration muß dann um soviel größer sein. Bei einer mittleren Arbeitsleistung und wenn sie soviel gutes Heu bekommen, wie sie fressen wollen, sind 6 bis 8 Pfund Kraftfutter für die Pferde pro Tag und Kopf vollauf genügend, und ist die Arbeit nur zeitweise, mit Ruhepausen dazwischen, so bestehen die Pferde auch ganz gut bei noch geringeren Gaben.

Regelmäßige Einhaltung der Futterzeiten ist eine wichtige Sache in der Pferdefütterung. Die Farmpferde werden gewöhnlich dreimal täglich gefüttert. Besser ist es, es so zu richten, daß die Tiere nach dem Füttern immer noch etwas Ruhe zum Verdauen haben, so etwa eine halbe Stunde. Werden die Pferde direkt aus der Freßtätigkeit heraus zur Arbeit genommen, wie das viel und meistens geschieht, so wird der Verdauungsakt dadurch benachteiligt und das Futter nicht gehörig ausgenutzt. Die Pferde sollen morgens und mittags wenigstens zwei Stunden Zeit zum Fressen haben, wovon die letzte halbe Stunde noch der Ruhe zu dienen hat. Zur bessern Ausnutzung des Kraftfutters soll dieses immer nur trocken gefüttert werden, nur daß Schrot und mehlige Futter vielleicht soweit angefeuchtet werden, um das Fortblasen der mehligen Teile zu verhindern. Und weiter ist zu empfehlen, die ganzen Körner mit Häcksel, Spreu oder Weizenschalenkleie vermischt zu füttern. Die Tiere werden durch solche Vorrichtungen und das trockene Füttern gezwungen, regelrecht und besser zu kauen und das Futter ordentlich einzuspeicheln, wodurch dann dem Magen ein Teil der Verdauungsarbeit abgenommen wird. Man wird auch mancher Kolikerkrankung dadurch vorbeugen, die vielfach in einem zu hastigen Fressen von feuchtem oder nassem Futter ihre Ursache hat.

Wenn die Pferde von der Arbeit in den Stall kommen, ist es das richtige, ihnen erst etwas Heu zu geben und danach zu tränken und nach dem Tränken giebt man ihnen die zukommende Kraftfuttergabe und dann wieder Heu. Es empfiehlt sich nicht, mittags zu viel Heu zu füttern, wodurch nur der Magen überladen wird, die Ruhe ist den Pferden dienlicher. Dieselbe Folge in der Fütterung ist auch morgens und abends zu beobachten, nur daß man morgens die Pferde sich erst mehr an Heu sattfressen läßt, dann tränkt und darauf das Kraftfutter giebt (sie werden noch ziemlich nüchtern nur wenig oder nichts trinken wollen) und des Abends soll die Hauptheufütterung zuletzt stattfinden, nach dem Tränken und nach dem Körnerfutter. Zur Nacht können die Pferde sich vollständig am Heu satt fressen, sie haben dann Zeit zu gehörigem Kauen und gutem Verdauen.

Es ist durchaus fehlerhaft und gefährlich, den Pferden sofort Wasser zu geben, wenn sie stark erregt von der Arbeit in den Stall kommen, es ist aber auch gut, solchen Pferden in der ersten Viertelstunde das Futter vorzuenthalten; sie sollen möglichst mit ruhigem Blut und nicht erhitzt an die Futterkrippe kommen und sollen auch ebenso ruhig nach der Fütterung wieder an die Arbeit gehen. Wer seine Pferde lieb hat, sie schonen und gesund erhalten will, der beherzige deshalb den Spruch: „Schritt in den Stall, Schritt aus dem Stall!"

Aufruf!

Frau Sophie Rößner, Berlin, sucht ihren Mann W. Albert Rößner alias Alfred Tülfe, welcher im Jahre 1905 aus Chicago, den Vereinigten Staaten, nach Canada eingewandert ist; da es sich um wichtige Familienangelegenheiten handelt, so werden alle, welche von dem Aufenthalte des Verlorenen etwas wissen sollten, hiermit freundlichst gebeten, dies zu melden an das

Kaiserlich Deutsche Konsulat,
Winnipeg.

Die Standard Bank of Canada

Gegründet 1873

Genehmigtes Kapital . . . $5,000,000.00
Eingezahltes Kapital . . . 4,616,556.69

Hauptgeschäft: Toronto, Canada.

Diese Bank ist bevollmächtigt, von der Regierung der Dominion von Canada Depositen anzunehmen, und eine

Sparkassen-Abteilung

ist in Verbindung mit jedem Zweiggeschäft.

Zweiggeschäfte

in Saskatchewan: Lajord, Kronau, McTaggart, Halbrite, Midale, Goodwater, Maidstone, Riceton, Wascca.

In Alberta: Calgary, Penhold, Lamont, Mundare.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Getreide-Bauern

Nachdem die Ernte eingeheimst, ist die nächstste Sorge für Euch, der vorteilhafte Verkauf derselben.

Seit 1853 sind wir im Canadischen Getreidehandel tätig gewesen. Unsere östlichen und westlichen Zweiggeschäfte und Verbindungen halten uns in enger Fühlung mit den laufenden Nachfragen und Schwankungen. Wir behaupten daher, daß unsere Einrichtungen die besten sind, um für Euch die höchstmöglichen Preise für jeden Grad zu erlangen.

Wir widmen dem Gradieren aller Cars, die an uns überschrieben werden, besondere Aufmerksamkeit, und die Muster derselben werden von unseren Sachverständigen sorgfältig geprüft.

Unser Option-Department ist darauf eingerichtet, alle Abschlüsse in Zukunfts-Abschlüssen sorgfältig und prompt zu erledigen. Referenzen: Alle Finanz-Agenturen.

Schreibt um weitere Auskunft an

James Richardson & Sons
LIMITED
GRAIN EXCHANGE, — WINNIPEG
GRAIN EXCHANGE, — CALGARY

Senden Sie Ihr Getreide dies Jahr an eine unabhängige, zuverlässige und pünktliche Kommissions-Firma.

Höchste Preise. Sorgfältige Gradirung. Prompte Berichte.

Schreiben Sie um Markt-Prospekte und Versandt-Instruktionen.

Thompson Sons & Company
Getreide-Kommissions-Händler
703 R. Grain Exchange. Winnipeg, Man

Ein guter Pferdemann nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse seines Pferdes, wenn er Pferdedecken kauft, und natürlich sagt das Pferd, kaufe dieselben von der

Gætz Harness Co., Ltd. Phone 360
1645 Broad Str.

Getreide-Bauern

Wenn Ihr die höchsten Preise für Euer Getreide wollt, dann schickt es zu der Farmers' Company

The Grain Growers' Grain Company, Ltd.

die größte Getreide-Commission und Export-Company in Canada.

Diese Company wurde von den Farmern selbst gegründet, um ihnen die Möglichkeit zu geben, bessere Preise für ihr Getreide zu bekommen. Schon hat sie die Marktverhältnisse so verbessert, daß jeder Farmer für sein Getreide jetzt mehrere Cents per Bushel mehr bekommen kann, als er konnte, bevor die Company anfing.

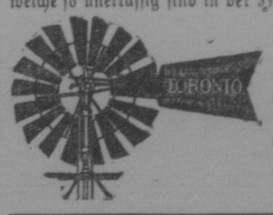
Schreibt um deutsche Cirkulare und Versand-Instruktionen.

The Grain Growers' Grain Company, Ltd.
Manitoba • • Winnipeg

Stickny Gasolin-Maschinen,

Aylmer Pitless Waagen,
Flour City Tractors, Holzsaegen,
Toronto Getreidemuehlen,
Aylmer Standard Waagen und Pumpen,
Brunnen-Ausruestung,
Roehre und Einrichtung,
Waterloo Brunnenbohrer und Bohrmaschinen.

In jeder dieser Maschinen wiederspiegelt sich die peinliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit inbezug auf Herstellung, Untersuchung und Erprobung, welche so unerlässig sind in der Herstellung von durchaus zuverlässiger Ware.



Schreiben Sie um Kataloge, die übervoll von interessanten Tatsachen und Zahlen sind.

Ontario Wind Engine and Pump Co. Limited
Toronto Winnipeg Calgary

Gas Gasoline Alkohol

Ein Gefühl der Sicherheit auf absolute Verläßlichkeit und Kraft genießt jeder Besitzer eines

Gilson Motors
"Goes Like Sixty"

Ein mechanisches Meisterstück der höchsten Form mit unseren verbesserten einfachen Methoden der Kühlung, Regulierung und Antrieb. Vollständig garantiert, höchster Wert. Alle Größen. Verlange Katalog.

Gilson Manufacturing Co., Ltd.
92 York Str. Guelph, Canada
Empire Cream Separator Co., Winnipeg, Man., General Agents

Abonniert auf den

Saskatchewan Courier